



PRESSEMITTEILUNG

NR. 355/2009

Datum: 13. November 2009

Dr. Bernd Murschel: 85 Prozent weniger Milchbauern in 28 Jahren

Grüne: Landesregierung gibt Milchbauern auf



"Die Landesregierung hat die Milchbauern im Land offensichtlich abgeschrieben", kommentiert der agrarpolitische Sprecher der Grünen im Landtag Dr. Bernd Murschel die Antwort der Landesregierung auf einen Fraktionsantrag der Grünen. Darin hatte die Landesregierung mitgeteilt, dass in den letzten 28 Jahren 80 Prozent der Haupterwerbsbetriebe und 90% der Nebenerwerbsbetriebe mit Milchviehhaltung aufgegeben hätten. 1979 gab es noch 74.188 Betriebe mit Milchviehhaltung im Land, 2007 waren es noch 11.749.

"Dieser Rückgang um mehr als 60.000 Familienbetriebe fand vor der großen Milchkrise 2008 und 2009 statt. Es ist beschämend, wie leidenschaftslos die Landesregierung dieses zigtausendfache Verschwinden von Familienbetrieben

kommentiert", empört sich Murschel und zitiert aus der Landtagsdrucksache: "Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist nicht aufzuhalten. Sich dieser Entwicklung zu widersetzen oder aus ihr auszusteigen ist weder möglich noch sinnvoll." Murschel: "Wir befürchten, dass die Anzahl der Milchviehbetriebe spätestens 2010 unter die 10.000er-Marke fällt. Aber auch dies wird Minister Hauk offensichtlich nicht dazu bringen, sich im Land und im Bund für eine nachhaltige Stabilisierung der Milchpreise einzusetzen."

Die Landesregierung widerspreche sich zudem selbst. Denn sie formuliere das Ziel einer flächenhaften Offenhaltung der Landschaft. "Wer, wenn nicht die Milchbauern, soll denn beispielsweise in den Schwarzwaldtälern die Landschaft offenhalten? Es gilt offensichtlich folgendes Motto: Selbst wenn der letzte Milchbauer dicht gemacht hat, wird die Landesregierung behaupten, sie sei unschuldig am Untergang der Milchbauern."

Murschel fordert von Agrarminister Hauk, beim Qualitätszeichen Baden-Württemberg endlich Gentechnikfreiheit als Kriterium zu verankern. "Es ist zwar erfreulich, wenn der Minister sich das gerade wie angegeben überlegt, aber mehr Mut für Verbraucherschutz und Gentechnikfreiheit auch bei Futtermitteln wünsche ich ihm schon", so Murschel.

Die Grünen fordern, in den zahlreichen milch-relevanten Förderprogrammen des Landes viel stärker als bisher auf Regionalität, Gentechnikfreiheit, auf Bio-Landbau und Tierschutz zu setzen. "Das Land selbst zählt die Programme auf: Investitionsförderung für Molkereien, Unterstützung in der angewandten Forschung, Aus-, Fort und Weiterbildung von Fachkräften, Unterstützung der Vermarktung über die Marketing- und Absatzförderungsgesellschaft für Agrar- und Forstprodukte aus Baden-Württemberg (MBW), MEKA, Ausgleichszulage - überall hat das Land Möglichkeiten, kleine und mittlere Familienbetriebe zu unterstützen. Doch bisher konzentriert sie sich auf immer größere Stallbauten und damit den Trend zu "Wachsen oder Weichen".

Murschel verweist zudem auf eine Auskunft der Landesregierung, die andere Auswege aufzeigt: Milchviehbetriebe, die nach Bio-Kriterien wirtschaften, unterliegen dem Strukturwandel in weit geringerem Maße. Während Betriebe mit mehr als 60 Kühen von 2003 bis 2007 sowohl im konventionellen als auch im Bio-Sektor deutlich zugenommen haben, stellt sich die Situation bei mittleren Familienbetrieben mit 40 bis 60 Milchkühen ganz anders dar: Die Anzahl der konventionellen Betriebe sank in nur vier Jahren um 10,8 Prozent von 1.996 auf 1.780, während die Anzahl der Bio-Betriebe dieser Größe im gleichen Zeitraum um 17,1 Prozent von 105 auf 123 stieg. "Das zeigt, dass Bio-Betriebe dem Trend zur Intensivierung nicht so stark unterliegen - ein weiterer Grund, viel stärker als bisher die Umstellung von konventionellem auf biologischen Landbau zu fördern."

Quelle: http://www.bawue.gruene-fraktion.de/cms/default/dok/314/314476.dr_bernd_murschel_85_prozent_weniger_mil.html
© Fraktion GRÜNE im Landtag von Baden-Württemberg 2009